

August 2007

05 :: Dem Indus folgen, Pässe und Berge besteigen und Kaschmir erleben

Am 7. August frühmorgens holte ich Berna (aus St. Ulrich, auch bei der Firma Egger tätig) vom Flughafen in Leh ab. Sie war froh, dass ihre alleinige Anreise zum indischen Subkontinent soweit ohne Probleme vonstatten gegangen ist. Nach einigen Tagen in Leh (ca. 3500m) zur Akklimatisation bzw. Kurierung einer kleinen Grippe starteten wir mit einem überfüllten lokalen Bus die ca. 6-stündige Reise entlang des grünen Industales westwärts nach Lamayuru, eine der bedeutendsten Klosteranlagen Ladakhs. Dort bezogen wir Unterkunft bei einer herzlichen Ladkhi-Familie, bei welcher wir einen menschlich beeindruckenden Abend bei Kerzenlicht und gemeinsamen traditionellen Ladakhi-Essen (Skiu) in derer Wohnküche verbrachten. Saßen auf handgewebten Teppichen am Boden, wurden mit heimischer Kost und schmackhaften Tee verwöhnt, die 3 Kinder spielten, weinten und lachten neben, vor und hinter uns, selbst angebaute Äpfel (auf über 3000m!) wurden sortiert und weiterverarbeitet, während wir den ganzen Stolz der Familie – einen uralten, hölzernen Wandschrank mit Silbergeschirr bewunderten. Am nächsten Morgen fuhren wir ca. 100 km retour Richtung Leh zu den Gompas von Alchi mit den sagemumwobenen Wandmalereien. Für mich persönlich waren die 2 kleineren und „unbedeutenderen“ Tempel, wo wir dann auch alleine waren, eine schönes Erlebnis. Durch das Halbdunkel, den verrußten Zeichnungen, den Schimmern der Sonnenstrahlen durch die kleinen Fensteröffnungen in der Wand in Kombination mit dem Rauschen der Blätter der Pappelbäume im Wind kam eine sehr besinnliche und Ruhe erzeugende Stimmung in mir auf. Das Lauschen der Stille - was ja im eigentlichen Sinn gar nicht möglich ist - wurde hier für mich Realität und gab mir ein Gefühl der Unendlichkeit. Es lag soviel Ruhe und Frieden in diesem Raum, dass ich ihn gar nicht verlassen wollte. Es war zwar im weltlichen Sinne überhaupt nichts hier, aber genau dieses „Nichts“ war so bestimmend, beruhigend und übte starken Einfluss auf mich aus. Diese wenigen Minuten werde ich in ewiger Erinnerung behalten. Ich konnte gleichzeitig alles und nichts spüren, fühlen, hören, sehen.

Nach einigen Tagen in Leh und Umgebung fuhren wir mit einem kleinen Minibus wiederum den Indus bis zur Einmündung des Zanskar-Flusses westwärts, den wir bis Chilling flussaufwärts folgten, wo unsere 1-wöchige Trekkingtour durchs bekannte Markha-Valley starten sollte. Nach einiger Wartezeit, da unser Horseman Ishey nicht anwesend war, ging's mit einer Trolley Bridge (siehe Bild) über den rauschenden Zanskar. Beluden unserer 2 Pferde und schon konnten wir unsere Tour starten. Der Weg führte uns die kommenden Tage durch rote, braune, gelbe und ockerfarbene Schluchten entlang von imposanten Felswänden, spitzen Türmen und eleganten Graten. Immer wieder passierten wir die grüne Getreidefelder, Aprikosen- und Äpfelbäume der beschaulichen Ladakhi-Dörfer, welche wie grüne Oasen

in die Landschaft integriert sind. All dies ist nur durch die effiziente und jahrhundertealte Bewässerungstechnik und –tradition der hiesigen Bevölkerung möglich. Beim Durchwandern der friedlichen Dörfer Humlung und Hankar eröffnete sich zum ersten Mal der Blick auf den schneebedeckten Kang Yatze (6400m), der sich wie eine weiße Pyramide gegen den dunkelblauen Himmel abhob. Nach einigen weiteren Tagen marschierten wir aufs riesige Hochplateau des Nimaling, wo wir in einer großen sanften Mulde, neben einem rauschenden Gletscherbach das „Basislager“ für die Kang-Yatze-Besteigung aufschlugen. Am nächsten Morgen um ca. 2.30 Uhr morgens startete ich alleine bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt Richtung Gipfel. Schönstes Wetter, wolkenloser Himmel, ein atemberaubender Sonnenaufgang und eine Fernsicht von den tibetanischen Bergen im Osten über das östliche Karakorum im Norden bis zu Nun & Kun der Zanskar-Range im Westen boten sich während des weiteren steilen Aufstieges. Ein steiler Schneegrat, tiefblauer Himmel, schier endloses Panorama und ich auf über 6000m alleine auf dem Weg zum Westgipfel! Einfach nur GEIL!! Körperlich (bis auf die bekannten Probleme und Schmerzen im Fuß) war ich auch fit; Bergsteigerherz was willst du mehr. Um ca. 7 Uhr stand ich dann am Westgipfel des Kang Yatze (6200m) und dankte Gott dies alles erleben zu dürfen. Wir verbrachten noch ein paar Tage am und rund ums Nimaling-Plateau mit den zahlreichen Schaf- und Ziegenherden, Yaks, Pferden und Hirtenfamilien um uns dann auf Weg nach Shan Sumdo zu machen, wo wir wiederum abgeholt und nach Leh zurückgebracht wurden.

Aufgrund der Tatsache, dass alle öffentlichen Transportmöglichkeiten nach Delhi über Manali oder Srinagar für die nächsten Tage ausgebucht waren, charterten wir zusammen mit einigen Ladakhi einen Jeep, der uns anstatt in 2 Tagen per Bus in ca. 12-13 Stunden nach Srinagar bringen sollte. Ein wahrlich rasanter Trip. Überholen, Hupen und Aufblenden und einfach nur Vollgas auf den ziemlich holprigen Straßen ließen uns in keiner Weise an Schlaf denken. Nun schon in der Dunkelheit ging die rasante Fahrt weiter, gestoppt nur durch waghalsige Ausweichmanövern, Passkontrollen und Checkpoints. Erschöpft aber unfallfrei erreichen wir Srinagar, die Hauptstadt Kaschmirs, frühmorgens. Dort nisteten wir uns auf einem der berühmten Kashmiri-Hausboote am Jhetum-Fluss bei Mohammed und seiner Familie ein. Von außen eher unscheinbar, eröffnete sich im Inneren ein kleiner alt-englischer Palast. Sehr schöner alter Diningroom mit großem dunklem Tisch in der Mitte, Holztäfelung an den Wänden und der Decke, alte Schränke und Regale, feinstes Geschirr, Wandteppiche und viele kleine Dinge zogen uns in ihren Bann. Die paradiesische grüne Landschaft mit Wäldern und vielen Seen, der allgegenwärtige Islam mit Moscheen, verschleierten Frauen, anderen Ritualen, Gesten und Verhaltensweisen und die sehr hohe Militär- und Polizeipräsenz kontrastierten das humide Ladakh.



Hoch hinaus



Überquerung des Zanskar, beim Start des Markha-Valley-Trekkings



Blick von Hankar auf den über 6000m hohen Kang Yatze



Kaschmiri Straßenhändler